

Mehr Lohn für Reiniger – aber nicht für jede Putzhilfe

Mindestlohn für die Beschäftigten in Reinigungsfirmen steigt / 1520 Arbeitnehmer profitieren von der Neuerung

Von Marita Zimmerhof

Hildesheim. Staubsaugen, Fensterputzen und Bodenwischen werden künftig besser bezahlt. Zum Jahresanfang ist der spezielle Mindestlohn in der Gebäudereinigung im Westen um 26 Cent auf 10,56 Euro pro Stunde gestiegen – das sind 2,5 Prozent mehr als bisher. Glas- und Fassadenreiniger kommen nun sogar auf einen Stundenlohn von 13,82 Euro, ein Plus von 27 Cent. Allein in Stadt und Kreis Hildesheim profitieren nach Angaben der Industriegewerkschaft BAU 1520 Reinigungskräfte von dem Zuschlag. Landesweit sind es 61 000 Beschäftigte. Die Zahlen basieren auf Erhebungen der Bundesagentur für Arbeit.

Über mehr Geld im Portemonnaie können sich allerdings nur die Reinigungskräfte freuen, die in Reinigungsfirmen angestellt sind, sagt Ruprecht Hammer-

schmidt, Sprecher der IG Bau. Auf Putzfrauen im Privathaushalt wirke sich der neue Tarif hingegen nicht aus und sei auch nicht einklagbar. In sämtlichen Reinigungsfirmen mit angestelltem Personal aber sei die Lohn-erhöhung verpflichtend.

Der Gesetzgeber schreibt seit 1. Januar 2019 einen Mindestlohn in Höhe von 9,19 Euro pro Stunde vor. Zuvor lag er bei 8,84 Euro. Anfang 2020 steigt der gesetzliche Mindestlohn erneut. Von diesem Termin an müssen Arbeitgeber ihren Beschäftigten mindestens 9,35 Euro brutto pro Stunde bezahlen. In einigen Branchen aber gibt es spezielle Branchen-Mindestlöhne, die zum Teil deutlich über den gesetzlichen liegen. Dazu gehört auch das Gebäudereinigerhandwerk.

„Wer täglich Schulen, Büros und Krankenhäuser sauber hält, macht einen harten Job. Dafür gibt es jetzt einen verdienten Zu-

schlag“, meint Stephanie Wlodarski. Die Bezirksvorsitzende der IG BAU Niedersachsen-Mitte rät den Beschäftigten nun, den neuen Lohnzettel genau zu studieren. Das zusätzliche Geld

müsse mit der Januar-Abrechnung auf dem Konto sein. „Auch Minijobber sollten genau hinschauen: Durch das aktuelle Lohn-Plus verringert sich ihre Arbeitszeit nämlich.“ Um auf

450 Euro im Monat zu kommen, müssten sie nun eine Stunde im Monat weniger arbeiten.

Die Gewerkschaft hat sich als Nächstes auf die Forderungen geschrieben, die Arbeitsbedingungen für Reinigungskräfte attraktiver zu machen. Im Mittelpunkt stehe hierbei die Eingruppierung in die richtige Lohngruppe. „Viele Beschäftigte, die eine Fachausbildung haben, verdienen aktuell zu wenig“, so Wlodarski: Eine mehrjährige Ausbildung müsse sich lohnen, ebenso wie die Anerkennung von Berufserfahrung. Bisher zähle hier vor allem die tatsächliche Tätigkeit.

Die Ausbildung zum Gebäudereiniger dauert drei Jahre, gerade in der Innenreinigung, sagt Hammerschmidt, seien zu 80 Prozent aber Frauen und Männer beschäftigt, die im Laufe ihres Arbeitslebens eine andere, branchenfremde Ausbildung gemacht haben.



Mehr Geld für die Reinigungskräfte von professionellen Firmen. Der bessere Tarif soll sich auszahlen.

FOTO: IG BAU